

GERALD BARRY

The Bitter Tears of Petra von Kant

Oper nach dem Stück von Rainer Werner Fassbinder (2004) 150'

Text: R. W. Fassbinder, engl. Übersetzung von Denis Calandra (dt., engl.)

Besetzung: 3 Soprane, Mezzosopran, Alt, 1 stumme weibliche Rolle;
2(I auch Picc, II auch Altfl & Picc).2(II auch EH).2.Baßklar.3(III auch Kfg)—
4.2(I/II auch Tpt in D).3.1—Pkn.Schlzg(2)—Klv—Str

Verlag: OUP Oxford University Press

Zum Stück

Petra von Kant ist eine erfolgreiche Modedesignerin. Doch ihr Leben ist geprägt von Einsamkeit und Langeweile. Da lernt sie die junge Karin kennen und verliebt sich in sie. Karin wird zu ihrer neuen Aufgabe. Sie verhilft dem Mädchen zu einer Karriere als Modell. Selbstbewusst genießt Karin ihre Erfolge und weidet sich an Petras Eifersucht. Petra ertränkt ihre Ängste zusehends in Alkohol. Als Karin sie verlässt, bricht sie zusammen. Erst spät erkennt sie, dass ihre Liebe vor allem Besitzsucht war. Der Ire Gerald Barry hat diese Oper 2005 nach Rainer Werner Fassbinders 1971 uraufgeführtem und 1972 verfilmtem gleichnamigen Theaterstück komponiert.

UA: 27.05.2005 National Concert Hall, Dublin

(konzertante Aufführung)

Rayanne Dupuis / Mary Plazas / Stephanie Marshall /

Deirdre Cooling-Nolan / Sylvia O'Brien /

RTÉ National Symphony Orchestra /

Musikalische Leitung: Gerhard Markson

Einspielung: CMC Sound Archive / RTÉ 261 CD



Szenische UA: 16.09.2005 Coliseum, London (English National Opera)

Stephanie Friede / Rebecca von Lipinski / Barbara Hannigan / Linda Kitchen u.a. /

Inszenierung: Richard Jones / Bühnenbild und Kostüme: Ultz / Musikalische Leitung:

André de Ridder

Deutschsprachige EA: 04.05.2008 Theater Basel

(Kooperation mit der English National Opera)

Rayanne Dupuis / Eva Gilhofer / Heike Heilmann / Rita Ahonen / Agata Wilewska /

Linda Kitchen / Sinfonieorchester Basel / Inszenierung: Richard Jones /

Musikalische Leitung: André de Ridder

Folgeaufführungen: 09./13./15./19./24./28.05.2008 und 06./11.06.2008

Vertretung:

BOOSEY & HAWKES

BOTE & BOCK GmbH & Co. KG

Lützowufer 26, 10787 Berlin

Tel.: +49 (30) 25 00 13-0

Fax: +49 (30) 25 00 13-99

composers.germany@boosey.com



Photo: Peter Schnetz

Pressestimmen

*„Eine Aufführung von wahrhaft gebündelter Intensität.“
(The Guardian)*

*„Mit seiner dritten Oper ist Gerald Barry ein Meisterwerk gelungen... Richard Jones führt die ausschließlich weiblichen Darstellerinnen und Sängerinnen durch das emotionale Dickicht von blinder Liebe, Kalkül, Eifersucht, finanzieller Macht, masochistischer Unterwerfung und Selbstzerstörung, so daß am Ende der Zuschauer die Oper mit dem Gefühl, einem überwältigenden menschlichen Drama beigewohnt zu haben, verläßt. Die Alltagssituationen und oft beiläufigen Dialoge bekommen durch Barrys Musik eine zusätzliche Bedeutungsebene: Ironie durch verdrehte tonale Dominant-Tonika-Kadenzen; hektisches, mechanistisches Getriebe; schiere intensive Weißglut, die an Fassbinders Intensität erinnert. Da ist kein Platz für gepflegte Etikette: alles ist reine Emotion, eine Aufeinanderfolge geladener Spannungszustände.... Barrys Musik trifft auf perfekte Weise den tragikomischen Ton einer absurden, gescheiterten, vergeblichen Liebe.... Alles ist intensiv, extrem, brennend, fiebernd, wild... Eine großartige Produktion!“
(Jean Martin, MusikTexte)*

*„Die Petra der Stephanie Friede im Brauner-Bär-farbenen Schlafzimmer sieht mit ihren Beton-Perücken und Glitzerfummeln aus wie die späte Zarah Leander. Rebecca von Lipinskis wohl lautende Karin darf sich auf dem Klo im Creme-21-getönten Bad erleichtern und hat sonst einen Hang zu rosa Minis und froschgrünen Plateaupumps. Links, in der Bluna-gelben Küche, drückt das stumme Faktotum Marlene (wunderbar: die tonlose Sängerin Linda Kitchen), das natürlich seine Herrin hündisch liebt, im kleinen Schwarzen Orangen aus... Alles szenebherrschende Monstres sacrés. Meistbenutzte Requisiten sind Ginflaschen, ein Standascher, Klopapier und Petras rosa Telefon. Es geht zwar um eine lesbische Liebesbeziehung, aber Fassbinders eigentliches Thema sind Macht und Besitz, Abhängigkeit und Unterdrückung. Die Frauen beurteilen ihre Beziehungen nach ihrer Nützlichkeit und ihrem Tauschwert... Gerald Barry hat kein Wort vom Text gestrichen. Seine von André de Ridder trennscharf aufgeschäumte, vor allem das Blech benutzende Musik gönnt sich auch keine Pause... Nervös, harsch knattert die Partitur oft sehr eigenständig los, und die Lesben hecheln sich immer mehr an den Rande des Nervenzusammenbruchs; von Richard Jones zielsicher in bewußt primadonnenhafter Rampengestik dorthin getrieben.“
(Manuel Brug, Die Welt)*

*„Kann die Vertonung weitere Schichten des Textes aufdecken? Sie kann... Barry setzt meist ein hohes Tempo. Vorantreibende Rhythmen sind ebenso charakteristisch wie variierende und verdichtende Bläserattacken und aufbrausende oder stürzende Orchestercluster. Die Musik deckt die kaputte Psyche dieser emotional gescheiterten Frauenfiguren schonungslos auf.“
(Christian Fluri, Basellandschaftliche Zeitung)*

*„Zeitgenössisches Musiktheater auf höchstem Niveau, mitreißend, berührend, aber auch witzig und komisch. Hervorragende Umsetzung der Vorlage Fassbinders durch den Komponisten und das Inszenierungsteam.“
(Kaspar Sannemann, Art-TV.ch)*